

Seit. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6. Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Starckenroße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Durch die Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 214.

Sonntag, den 2. August 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 2. August.

— Se. Königl. Maj. hat genehmigt, daß der Professor an der Bergakademie zu Freiberg, Oberberggrath Dr. Breithaupt, das von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehene Comthurkreuz zweiter Classe des Herzoglich Ernstinischen Hausordens annehme und trage.

— Die Victoria regia gedeiht in diesem Jahre im botanischen Garten ganz vortreflich. Seit lange schon haben mehrere Naturfreunde die merkwürdige und schnelle Entwicklung der Blätter täglich beobachtet. Die erste Blüthe wird nun in wenigen Tagen folgen. Die Reispflanzen stehen in schönster Blüthe und die Nelumbien heben ihre kreiselförmigen Früchte, den Thron des ägyptischen Gottes Amyntas, empor.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 1. August. Der erste Tag des August führt uns einen eigenthümlichen jungen Mann in den zwanziger Jahren vor, dessen Motive zum Verbrechen theils sonderbar, theils psychologisch merkwürdige sind. Seine Haltung ist eine bescheidene, seine Kleidung eine ebenso bescheidene und wenn der Angeklagte nicht schon einen großen schwarzen Fleck in der untergegangenen Sonne seiner Vergangenheit hätte, man müßte ihn bedauern, denn er hat die vorliegenden Schwindeleien allerdings verübt, aber mit dem erschwindelten Gelde seine Eltern unterstützt — und der Leser möge sich sein eigenes Urtheil über die Sache bilden, seine Eltern sind arbeitsunfähig und alt. Der Vater ist 86, die Mutter 84 Jahr. Beide leben noch — und zwar in Dresden. Carl Ferdinand Schönhammer ist zu Dresden geboren, Schneidergesell und schon einmal mit 10 Monaten Arbeitshaus bestraft. Seine Schwindeleien erreichen die Zahl von 15 bis 20. Merkwürdig dabei bleibt der Umstand, daß die Leute so leicht und schnell dem Angeklagten Glauben schenken und ihm so hohe Summen, theils in baarem Gelde, theils in Effecten liehen. Bei einem hiesigen Schneidermeister stellte er sich als den Kassellan der Kunstacademie vor und entnahm von ihm Kleider im Betrage von etwa 100 Thaler — mit der Angabe, er wolle die Sachen in Commission nehmen und sie per Tröbelelei verkaufen, um sich etwas dabei zu verdienen. Er meinte, er habe auch den Auftrag, für einen hiesigen Professor Kleider einzukaufen. Der Getreidehändler Pletsch von hier borgte ihm nach und nach gegen 200 Thaler baares Geld. Dem erzählte er einen wahren Roman. Er gab vor, er werde an die Academie nach Tharand versetzt und — da brauche er Geld zum Umzuge. Ferner borgte er sich in einer hiesigen Restauration nach und nach 15, 20 und noch mehr Thaler — mit dem Vorgeben, er habe Sparkassenbücher zu Hause. Den feinsten Coup machte er bei einem hiesigen Kaufmann. Zu dem kam er und sagte, er sei der Diener des Grafen Mengten, der übrigens gar nicht existirt, daher weiß ich auch nicht, wie der Name geschrieben wird. Diesem Kaufmann, Namens Deumer, nahm er zwei Pfund Perl-Mocca-Kaffee und eine gewaltige Jungenswurst ab. Herr Staatsanwalt Held, nachdem er über die Art des Betruges gesprochen, beantragte die Bestrafung Schön-

hammers. Herr D. Stein, als Vertheidiger, konnte leider nicht viel thun. Nur milde Umstände konnten geltend gemacht werden und zwar einerseits die große Leichtgläubigkeit der Leute, die so leicht einem Menschen Geld und Baaren geliehen, den sie nicht oder nur wenig kannten, andrerseits die Motive zur That, mit dem Gelde einen 86jährigen Vater und eine 84-jährige Mutter zu unterstützen. Herr Gerichtsrath Hensel sprach das Urtheil. Es lautete auf 2 Jahr 1 Monat Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Dienstag den 4. August, Vorm. 9 Uhr wider den vormaligen Lohncopist im I. Gerichtsamte Tharandt Franz Louis Schürer wegen ausgezeichneter Unterschlagung, sowie des Lohncopisten im I. Gerichtsamte Döbeln Carl Gottlob Dözel wegen naher Beihilfe zu ausgezeichneter Unterschlagung. Vorsitzender Ger.-R. Glöckner.

— Das im Verlage von C. C. Reinhold & Söhne hier erscheinende und von Herrn D. F. Wehl redigirte deutsche Unterhaltungsblatt „Die Heimath“ bringt in seiner neuesten Nr. 82: Die stille Gundel. Erzählung von Fr. Lubojatzky (Fortf.). Vom Basse Sueg nach Gastein. Ein Stück Alpenreise (mit Illustration). Das Turnfest in Leipzig (mit Illustration). Im zoologischen Garten. Der Schwan. Von H. Stiehler. Der deutsche Monat in Feld und Wald, in Hof und Haus (zur Gesundheitspflege). Von R. Bellermann. Aus allen Ecken und Enden (Woher die Ermüdung beim Bergsteigen? Wie alt die Erde sein mag. Eine auffallende Thatsache. Das Maschinenbrod. Zur Statistik des deutschen Buchhandels. Briefporto).

— Die Nothwendigkeit einer Brücke, die am schnellsten und sichersten zwei der frequentesten Ufer, das der Antonstadt und das der Pirnaschen Vorstadt verbindet, liegt auf der Hand. Wer würde mit kundiger Hand einen ungefähren Voranschlag der Kosten aufstellen können, welche eine Brücke von der Glacisstraße nach dem jenseitigen Elbufer kostete, und woher würden die Geldmittel zu entnehmen sein? Würde nicht eine kleine Brückeneinnahme bald zu großen Capitalien verhelfen? Wird die Schwierigkeit anderwärts überwunden, warum nicht hier?

— Für die Hinterlassenen des verunglückten Bahnwärter Bormann sind bis gestern Abend in unserer Expedition bereits 151 Thaler eingegangen. Wir werden im Laufe dieser Tage ausführliche Quittung bringen.

— Wie der „Aler“ schreibt, ist das Bedürfniß nach Massenquartieren in Leipzig auf ein Minimum zusammengeschrumpft, indem noch in den letzten Tagen der Begehr nach Turngästen ein so lebhafter war, daß nur einige hundert übrig geblieben sind, welche in die Schulen einquartiert werden sollen, und daß den Leuten, welche sich vorgestern noch einen Turnet holen wollten, geantwortet werden konnte: Turner sind nicht mehr zu haben.

— Da der Freitag Abend bestimmt war, den bis dahin angekommenen auswärtigen Turnern auf dem Schillerschloßchen eine Begrüßung zu widmen und das Lokal als Sammelplatz transitor. Vereinigung zu benutzen, so hatten sich dort die Mitglieder der hiesigen Turn-Vereine und eine große Zahl zum Leipziger Feste hier

durchreisender Turner, vorher aber die Sänger des allgemeinen Dresdner Gesangvereins im Restaurationslokal „zur stillen Musik“ zum Auszug versammelt. Im Schillerschlößchen hatte sich aber schon bei Zeiten die Lokalität derartig angefüllt, daß so zu sagen kein Apfel zur Erde konnte. Herr Advocat Hippe, Vorsitzender des Neustädter Turnvereins, begrüßte daselbst die versammelten Turngäste mit folgenden Worten:

Liebe Turngenossen!

Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, im Namen der Dresdner Turnerschaft Euch, die Ihr von auswärts herbeigezogen, in den Mauern unserer Stadt, und insbesondere Euch, die Ihr aus sächsischen Staaten angehört, auf sächsischem Boden willkommen zu heißen. Ihr kommt, um in unserer Schwesterstadt mit uns an dem größten deutschen Feste der Neuzeit Theil zu nehmen, zunächst als Turner zu Turnern und darum rufen wir Euch vor Allem ein herzliches turnerisches Gutheil zu. Aber es ist ein höheres Gefühl noch, das uns durchdringt, indem wir Euch in's Auge schauen. Der deutsche Brudergruß tönt Euch aus deutschen Herzen entgegen. Denn nicht als Böhmen, Schlesier oder wie sonst Eure Heimath sich nennen mag, kommt Ihr zu uns als Sachsen; Ihr kommt als Deutsche zu Deutschen und darum seid Ihr uns nicht fremd, ob wir auch Viele unter Euch heute zum ersten Male erblickt. — Daß es ein allgemeines deutsches Fest ist, welches wir gemeinsam feiern wollen, das verleiht ja diesem Feste seine besondere Bedeutung. Und wenn auch zunächst nur ein friedlicher Wettstreit, wenn zunächst nur Tage gemeinsamer Freude uns zusammenführen, so werden sie doch mächtig dazu beitragen, zum ernstesten Entschluß in uns zu reifen das Wort des Dichters, dessen stolzen Namen die Pforte dieses Hauses trägt, das schöne Wort:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen, und Gefahr.“

Und zeigen werden diese Tage, welche deutsche Männer in einer Zahl und ich darf wohl sagen von einer Kraft zusammenführen werden, wie sie Deutschland in friedlichen Zeiten noch nicht vereint gesehen, zeigen werden diese Tage der Welt, daß die Völker Deutschlands einig sind, daß es ein deutsches Volk giebt, daß ein mächtiges Band, das Band des gemeinsamen Vaterlands, die Bewohner aller deutschen Gauen fest an einander ketten. Und dieser Gedanke möge schon heute die Herzen Aller, welche sich hier versammelt, einander entgegenführen! Dieser Gedanke erfülle uns mit heiliger Weihe, daß wir nicht um schönen Sinnen-genusses willen nach der gastfreundlichen Schwesterstadt ziehen, sondern daß wir als Wallfahrer uns betrachten nach einem Altare, auf welchem das heilige Feuer der Vaterlandsliebe geschürt werde.

Daß wir nicht mehr nur im Erborgenen an diesem Feuer uns erwärmen dürfen, daß wir nicht nöthig haben, wie die Eidgenossen auf dem Rütli,

„auf unserm eigenen Erb' und väterlichen Boden uns ver-
stohlen zusammenzuschleichen, wie die Mörder thun“,

— sondern daß wir offen und frei uns bekennen dürfen als die Glieder eines Stammes, — daß deutsche Regierungen unser Fest bereitwillig und kräftig gefördert haben, — daß hochberzähe deutsche Fürsten Zeugen sein wollen unserer begeistertsten Liebe zu der gemeinsamen Mutter Germania, daß, meine lieben Turnbrüder, erfülle uns mit der freudigen Zuversicht, daß bald anbrechen wird der Tag, da nicht mehr die deutsche Einheit nur vergraben ist in den Herzen des deutschen Volkes, wie der Ribelungen Hort in den Fluthen des Rheins, sondern da sie verjüngt auferstehen wird gleich dem Phönix aus der Asche, der Tag, da Barbarossa aufwachen wird von seinem tausendjährigen Schlummer und hinaustrreten in all' seiner Pracht und Herrlichkeit aus der nächtlichen Höhle des Kyffhäuser in das Morgenroth einer neuen Zeit. Dann, meine deutschen Brüder, wird das schwarz-roth-goldene Banner, welches wir erst in den letzten Jahren bei den deutschen Festen wieder haben zu Ehren kommen sehen und welches auch in Leipzig unangefochten und unverfehmt über unsern Häuptern flattern wird, nicht mehr ein bloßes Symbol sein, welches in Festsfreude an unsre Zusammengehörigkeit uns mahnt: Dann wird es auch, wenn aufs Neue die Flammenzeichen rauchen, uns voranleuchten im heiligen Kampfe für das Vaterland. Und dann werden wir keinen Feind fürchten, der etwa seine verwegene Hand ausstreckt, sei es auch nur nach einem Fußbreit deutscher Erde. Denn in diesem Zeichen, meine deutschen Brüder, in diesem Zeichen werden wir siegen.

Daß in solchen Gefühlen und Hoffnungen das bevorstehende Fest uns stärke und mit Vertrauen erfülle auf Deutschlands Zukunft, das walle Gott.

Unser heutiges Beisammensein aber, unsern Willkommengruß an Euch laßt geweiht sein durch den gemeinsamen Ruf: „Es lebe das große, theure, deutsche Vaterland, es lebe ein mächtiges, einig es Deutschland!“

Nach Beendigung der Rede erschienen die Sänger mit Musik und Fahnen Schmuck und brachten im Freien durch Gesang und den Festredner ihren Gruß, dessen Wirkung allerdings durch die ungünstige Situation der Grüßenden und Begrüßten wesentlich beeinträchtigt wurde. Das erleuchtete Dampfschiff brachte nun auch die aus Loschwitz zurückkehrende Turnlehrer-Gesellschaft. Da die kühle Witterung den Aufenthalt im Garten unangenehm machte und das Lokal sich viel zu eng erwies, um den Angekommenen nur etwas freie Bewegung zu gestatten, so zog mit den Sängern ein großer Theil nach dem Linder'schen

Bade, wo dann einige Lieder in schönem Vortrag unter Direction des Herrn Hofkapellmeister Krebs erklangen. Man vernahm sodann noch einige Worte über die liebevolle Vereinigung zwischen Turnern und Sängern und erst spät trennten sich Viele der Anwesenden.

— Die verschiedenen Eisenbahnzüge brachten schon von gestern früh an die nach Leipzig wallfahrenden Turner in großer Zahl herbei. Stark vertreten waren besonders die Oesterreicher, worunter wahre Rolandsgestalten auftauchten. Sie erschienen in dunkelgrauer Kleidung, trugen graue spitze Hüte mit Band und je nach ihrer Heimath auch mit Edelweiß, Alpenblumen, während ein großes schwarz-roth-goldnes Band als Schärpe diente. Um die Turner zu sehen und ihnen einen Abschiedsgruß zu spenden, hatte sich Nachmittags um 2 Uhr am Leipziger Bahnhof eine große Menschenmasse eingefunden. Freudig und erregt, so recht mit frohem Herzen kamen denn auch die hiesigen Turner mit Fahnen und Musikchor von ihrem Sammelplatze am Schießhause; es kamen die Böhmen, die Schlesier, die Lausitzer, welche der lange Zug aufnahm und mit ihnen hinabbrauste, der historisch weltberühmten Stadt entgegen, welche von heute an ein Fest feiert wie ein solches im Laufe vergangener Zeit sich noch nie ereignet.

— Blumenlese aus dem Fremdenbuche des Töpferberges bei Bittau:

Hier oben auf diesen schönen Teyfer,
Da bewunderst du den großen Schepfer
Das Er so viel Schönes schufen that
Und se traut auf Gott und seinen Noth
Das Man glücklich wieter runter klimmt
Und schöne Erinnerungen mit sich nimmt
Ein großer Naturfreund.

Rieselack ist gar ein bekannter Mann.
Doch auf diesen Felsen klebt
sein Name doch nicht dran!

Anna Sch... besich den Töpfer am 7. Aug. 61.

Darunter von fremder Hand:

Anna! hältst du den Töpfer für einen Advocaten
der sich bestechen läßt?

Rosa W... hat auf dem Töpfer bei vielem Regen gefessen
Und zum Zeitvertreib Backbühner gegessen.

Das schrecklichste der Lese
Tras mich auf des Töpfers Nase!
Ich glaubte auf des Töpferbergs Rücken
Die Sonne zu erblicken;
Doch das war pure Fabel
Ich sah bloß grauen Nabel!

Darunter von fremder Hand:

Studire erst deine Fiebel
Und halte Deinen Schnebel!

Aber auch einige besser gehaltene Sprüche sind zu finden,
wie folgt:

An M. S.

Fanden unsre Seelen sich zum Bunde.
Ober war es nur ein schöner Traum?
Einmal nur schlägt ja des Glückes Stunde —
Und für Andres hat das Herz nicht Raum!

D. S.

Hast Du gesehen wenn in Frühlingepracht
Der grüne Wald aus tiefem Schlaf erwacht?
Hast Du der Vögel erstes Frühlingelied
Bernommen, wie es durch die Tannen gleht?
Hast Du gefühlt auf der Berge Höb'n
Wie frei die Lüfte um die Brust dir weh'n?
Dann hast empfunden Du das wahrste Glück.
Das keinen Stachel läßt in Dir zurück!

R. S.

— Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn erzielte im 1. Semester d. J. (Januar—Juni) eine Einnahme von 960,756 Thlr., gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Mehr von 15,547 Thlr. — Die Thüringische Eisenbahn hatte im abgelaufenen 1. Semester d. J. eine Totaleinnahme von 1,165,161 Thlr., gegen die gleiche Periode des Jahres 1862 ein Mehr von 31,848 Thlr.

— Am 30. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde das Wohngebäude des Bauergutsbesizers Spottke in Pürschwitz von einem Blitzstrahl getroffen. Derselbe traf die der Dorfstraße zugekehrte Giebelseite und theilte sich wahrscheinlich in einige Strahlen. Einer davon fuhr in das Innere des Bodens, zer-

splitterte, ohne zu zünden, einen Balken und warf einige Steinsteine herunter. Der andere fuhr an der äußern Giebelmauer, ziemlich bedeutende Ritze in derselben zurücklassend, herunter, sprang, sämtliche Glasscheiben eines Fensters im ersten Stockwerke zertrümmern, durch dasselbe in die daselbst befindliche Oberstube und ohne hier weiteren Schaden anzurichten, betäubte den krank im Bett liegenden Besitzer des Gutes einigermaßen. Von hier nahm der Strahl durch ein anderes Fenster seinen Ausgang und drang durch ein Fenster in die Wohnstube im Parterre. Auf dem Fensterbrette dieses Fensters saß eine Näherin. Dieselbe wurde am rechten Fuße vom Strahle getroffen, während die übrigen im Zimmer befindlichen Personen und alles Andere unbeschädigt blieb. Wo der Strahl wieder seinen Ausgang genommen oder sich verloren hatte, war nicht zu ermitteln. Die getroffene Person wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen und steht ihre Herstellung zu erwarten.

— Am 31. Nachmittag fand das 22 Wochen alte Söhnchen des Cigarrenmachers W. in Wurzen dadurch den Tod, daß der achtjährigen Wärterin N. beim Umlenken der Wagen umstürzte und das Kind dabei heraus und in den Mühlgraben fiel; die N. aber in der Angst davon lief, um nach Hülfe zu rufen. Das Kind wurde erst später todt aufgefunden.

— Schandau. Unser Bad ist äußerst gefüllt; wir hoffen heuer in der Badeszeit bis über 1000 Personen hinauszukommen. Es ist schon vorgekommen, daß die Gasthäuser heuer nicht ausgereicht haben und Privatlogis in Anspruch genommen werden mußten. Die Promenaden werden fleißig besucht, ebenso die Ostauer Scheibe und die Schillerhöhe. — Ein Ingenieur ist beschäftigt, die hier und da nur 7—8 Ellen breite Kirnischstraße stellenweise aufzunehmen, damit sie im Herbst, wenn der meiste Fremdenverkehr nachläßt, verbreitert werden kann.

— Wochen-Repertoire des königl. Hoftheaters: Dienstag: Eine Parthie Piquet. Der Präsident. Die Leiden junger Frauen. Der grade Weg der beste. — Mittwoch: Ein Sommernachtsstraum. — Donnerstag: Die Entführung aus dem Serail. — Freitag: Ein Lustspiel. — Sonnabend: Eine Tasse Thee. Hieronymus Knider. — Sonntag: Wallensteins Tod. — Montag: Wilhelm Tell.

— Elbhöhe: Sonnabend Mittag: 2° 6" unter 0.

— Zur Berichtigung. Es hat sich in Nr. 212 der Dresdn. Nachr. der Rathscanzlist Herr Steudel in einem Artikel über Verhältnisse der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde zu ihrem Prediger, Herrn Vertsch, in einer Weise ausgesprochen, daß wir durch die Entstellung des Sachverhaltes mit Unwahrheiten, uns genöthigt sehen, diesem Unberufenen und der Deffentlichkeit gegenüber, Nachstehendes zu berichtigen. Das Verhältniß zwischen der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde und deren bisherigem Prediger, Herrn Vertsch, ist allerdings gelöst, aber nicht, wie Referent sagt, von einem Theile der deutschkatholischen Gemeinde, sondern laut einstimmigen Beschlusses einer legal einberufenen Gemeindeversammlung. Dann sagt Referent weiter: „d. h. denselben kurzerhand abgesetzt“ u. s. w. Der Ausdruck paßt keinesweges hierher, denn wo keine feste Anstellung, kann auch keine Absetzung stattfinden. Da wir mit unsern Predigern Contracte abzuschließen pflegen, so kann von einer festen Anstellung auch nicht eher die Rede sein, als bis der Contract unterzeichnet ist, und da Herr Vertsch erst seine ausdrückliche Verweigerung der Unterschrift bei seiner Verpflichtung aussprach, so blieb die Verpflichtung ohne Präjudiz für die Anstellung. Hiermit sei zugleich Verwahrung eingelegt gegen die Unwahrheiten des Referenten, wo er sagt „den von ihm vorausgestellten Bedingungen entgegen.“ Ist nun auch eine Verordnung des hohen Ministeriums uns zugegangen, erstens den That- und Sachverhalt über die Lösung des Verhältnisses zwischen Gemeinde und Prediger demselben zugehen zu lassen und zweitens den Prediger vorerst im Amte zu belassen, so ist ersteres auch geschehen, zugleich aber Verwahrung gegen die weitere Verordnung des hohen Ministeriums, bezüglich der Belassung des Predigers im Amte, eingelegt worden. Was nun den Schlußsatz des Referates anlangt, wo es heißt: „und so wird derselbe unter dem

Schutze der königl. Regierung“ u. s. w., so ist derselbe etwas vorlaut; erstens klingt es, als wenn die bewaffnete Macht nun einschreiten würde, und dann liegt es doch wohl in unserer Hand, die Erbauungstunden abzuhalten oder ausfallen zu lassen, da in unserer Gemeinde nicht der Prediger, sondern der Ältestenrath die autorisirende Person ist, wir auch Niemanden für competent erachten, uns zur Abhaltung von Gottesdiensten zu zwingen, und so diene denn schließlich dem Referenten noch die Erklärung, daß, laut von uns gefaßtem Beschlusse die sonntäglichen Erbauungstunden vor der Hand ausgesetzt werden. Der Ältestenrath der deutschkatholischen Gemeinde dahier. Louis Kühnel, 1. stellvert. Vorsitzender. Wiedermann, zweiter Schriftführer.

Tagesgeschichte.

London. Man würde kaum glauben, wie sehr der Aberglaube in unserm aufgeklärten Jahrhundert in dem frommen England Wurzel faßt. Nicht die unteren Stände allein sind von diesem Wahne befangen, auch hochgebildete Personen glauben an Geister, Gespensterspuk und lassen sich dadurch beunruhigen. Es thut den blasirten Nerven sehr wohl, durch den geheimnißvollen Schauer in Vibration gebracht zu werden, und wenn man auch zuweilen ungläubig lächelt, wenn der Spuk vorüber ist, so eilt doch alle Welt in die Salons der Geisterbeschwörer und Teufelscitirer, um die Wunder zu sehen und mit den geschiedenen Todten sich zu besprechen. Eine neue Erscheinung ist dieser Tage aufgetaucht, „ein Mädchen von Jenseits“, und Alles, was einen Schilling leicht verschmerzen kann, eilt, das Wunderwesen zu sehen, zu befragen, zu staunen und vor Angst und Bangen zu frösteln. Mathilde Jewin heißt das räthselhafte Wesen, das vor drei Monaten gestorben ist, endlich die Grabeshülle sprengte und nun frisch und gesund, blühend und rosig unter den Lebenden wandelt und Jedem, der Luft hat, die Geheimnisse des Jenseits offenbart. Mathilde, die Tochter eines ehrenwerthen Schneiders, war, wie ihr Biograph uns treulich erzählte, lange Zeit ernstlich krank, sie litt an der Schwindsucht; im Monate Mai erlöste sie der Himmel von ihren Leiden und, bekränzt mit Blumen, geschmückt wie eine Braut, die zum Traualtare schreitet, wurde sie unter Sang und Klang, unter Thränen und Klagen ihrer Anverwandten ins kühle Grab gelegt. So ruhte die Jungfrau drei Monate in Frieden und bereits keimten die ersten Halme auf ihrem Grabe, da — eines Tages lehrte das Kind heim in das Haus seiner Aeltern. Mr. Jewin und seine Frau saßen eben mit ihren zahlreichen Sprossen beim Abendthee, als sich die Thür aufthat und Mathilde, freundlich lächelnd, als ob gar nichts vorgefallen wäre, zum Entsetzen ihrer Angehörigen ins Zimmer trat. Sie entschuldigte sich, daß sie so lange ausgeblieben sei, sie war, wie sie meinte, Morgens ausgegangen und habe, da sie, von einer Müdigkeit befallen, einschlief, sich verspätet. Alle glaubten zu träumen, hießen aber den Gast willkommen. Untersuchungen wurden rasch bewerkstelligt, man öffnete das Grab Mathildens und fand den von ihr verlassenen Sarg, Blumen und Grabeskleider aber in bester Ordnung. Man befragte alle Gelehrten, Professoren und alte Weiber; sie schüttelten bedenklich den Kopf, ohne sich das Wunder auf natürlichem Wege erklären zu können. Die ganze Nachbarschaft, welche Zeuge des Leichenbegängnisses Mathildens gewesen war, eilte herbei, um die Lebendiggewordene zu sehen, zu sprechen, zu bewundern. Tausende von Menschen bestürmten Herrn Jewin mit Fragen, Jewin mußte in seiner Werkstätte Feierabend machen; er hatte ein anderes einträglicheres Geschäft begonnen. Drei Tage lang verweigerte Mathilde jede Antwort, endlich am dritten Tage verfiel sie in einen tiefen Schlaf, der 12 Stunden ununterbrochen dauerte; von dieser Stunde an befahl sie das alte physische Leiden — und nun begann sie Aufschlüsse über das Jenseits zu geben. Die erste Frage galt natürlich dem lieben Herrgott, was er mache, wie er beschaffen sei u. dgl. Mathilde gab die erwünschte Aufklärung. — Nachdem dieses Thema erschöpft war, erkundigte man sich nach den Engeln, nach den verstorbenen Freunden, auch nach hohen Personen, z. B. dem Prinzen-Gemahl, Lord Wellington, Newton &c. Mathilde hatte sie alle ge-

sehen, gesprochen und viele Gräße auszurichten. Je unvollständiger das Ereignis ist, um desto mehr Neugierige strömen herbei; denn wer hätte nicht einen lieben Todten zu beweinen? in wessen Herz lebt nicht die Sehnsucht, das Räthsel des Jenseits gelöst zu wissen? Meister Jewin machte ein sehr gutes Geschäft und Rathilde war dabei sehr fleißig. Dreihundert Pfund in der Woche ist keine Kleinigkeit. Doch der Reib, der bitterböse Reib läßt die Menschen nicht ruhen, und so hatte auch Mr. Jewin Reider, die ihm sein Stückchen Brod mißgönnten. Er hätte es sehr weit bringen können mit seiner Unternehmung, wenn nicht die Concurrenz sein Monopol bedroht hätte. Bald vernahm man von einem aus dem Jenseits zurückgekehrten Knaben. Die Polizei, in derartigen Dingen hier zu Lande nicht zu scrupulös, mengte sich lange nicht in das Geschäft. Als aber der neue Charles religiöse Dogmen im anti-kirchlichen Sinne zu interpretiren für gut fand, den Doctoren der Theologie ins Handwerk zu pfuschen begann und sich stets auf den lieben Gott als Autorität berief, legte sich die Polizei ins Mittel und legte Mr. Jewin und dem kleinen Charles das Handwerk. Der Mob, der vornehme und der gemeine, raisonnirte, aber Rathilde mußte schweigen und ward zur Verantwortung gezogen, um Auskunft über ihre dreimonatliche Abwesenheit zu geben. Merkwürdigerweise wird eine Miß Lorison, eine verrufene Kupplerin, in diese Geschichte verwickelt, aber die Sache ist noch nicht vollständig aufgeklärt. Auf den Straßen in London verkauft man das wohlgetroffene Portrait „des Mädchens des Jenseits“ und ihre gedruckte Geschichte. Es ist eine traurige Geschichte, die drei Pence kostet; nur schade, daß sie mit dem Zuchthause endigen wird. Das Mädchen von Jenseits und ihr Vater, ferner Miß Lorison werden, wenn nicht ein neues Wunder geschieht, vor die nächsten Assisen gestellt werden. Mr. Jewin ist freilich mittlerweile ein sehr reicher Mann geworden und wird den ersten Advocaten Londons gut bezahlen, vielleicht rettet ihn dieser. Das Mädchen selbst wird schwerlich gerettet werden, denn es hegt eine unendliche Sehnsucht nach dem Jenseits, und D. Brown giebt wenig Hoffnung, sie irdisch länger festzuhalten.

Die diesjährige academische Ausstellung von Werken der bildenden Künste.

Treten wir auch dies Jahr in die geräumigen Säle des Ausstellungsgebäudes, das, obgleich alt und baufällig, doch mit Stolz auf den Besuch manch' hohen Gastes seit beinahe viertel-hundert Jahren bis auf die jüngsten Tage zurückschauen kann. Und wieder hat es seine Hallen dem edelen Wettstreite geöffnet, und stolz schreiten auf dem Rothurn die Plastik und die Historienmalerei neben dem idyllischen Genre und der heiteren Landschaftsmalerei in die Schranken; auch die vervielfältigenden Künste

haben bescheiden Platz genommen. Besonders zahlreich, obgleich nur wenige starke Concurrenten sind in der Stichbahn der Landschaftsmalerei erschienen. Doch sätügen wir später die Blicke noch ungestört auf ihrem Gebiete, nachdem wir die Schöpfungen der Plastik, Historienmalerei und des Genre durchwandert haben. Mit der Plastik sei der Beginn gemacht. Bis jetzt finden wir in Originalen, denn auch in Photographien sind Bildhauer vertreten, nur die Dresdener Schule, und auch deren Schaustellung ist eine keineswegs reichhaltige. Darunter war und wird wahrscheinlich auch das bedeutungsvollste Werk bleiben: der leider unseren Blicken so kurze Zeit preisgegebene „harmbergige Samariter“ des Herrn Kundmann, Atelierschüler des Herrn Prof. Dr. Hänel. Die Gruppe war in Lebensgröße; durchweg getragen von der edelsten und reinsten Auffassung, frei von jeder Sentimentalität, durchhaucht von dem höchsten physiognomischen und physiologischen Ausdruck und Leben, ein Meisterstück warmer und liebevollster Ausführung im Detail und umrahmt von classisch einfacher, in harmonischen Accorden der Linien dahinfließender Draperie. Als etwas dissonirend kann man einzig den linken Arm und das rechte Bein des Samariters anlagen, dagegen ist der Kopf desselben unbedingt der vollendetste Theil der ganzen Gruppe. Der junge Künstler hat durch dies Werk den Stab bereits gefunden, an den er zukünftig die Fahne seines Ruhmes knüpfen wird. Weiter lenkt die besondere Beachtung aller Kunstverständigen auf sich: „der ungerathene Sohn“ (nämlich Luc. 15, 20.) des Herrn Schweik, ein uns genugsam bekannter Künstler. — Noch aufgestellt sind zwei Schülerarbeiten aus dem Atelier des Herrn Prof. Dr. Hänel: „Lore-Bei“ von Herrn Streckler und „Genoveva“ von Herrn König. Ersterer hat sich durch das Uebermaß der Gewandung geschadet, so schön auch die einzelnen Motive aufgefaßt und so verlockend sie seinem Auge gewesen sein mögen; und wohl kann man ihm darin mit Lessing zurufen: weniger wäre mehr. Der Gesichtsausdruck der Lore-Bei ist ein glücklicher, sinniger, man glaubt bei seinem Anschauen dem Munde die Melodien entfliehen zu hören, von denen uns alte Märchen erzählen, daß sie in den Stunden mondumglänzter Zaubernächte von den silbernen Gipfeln der Rheinfelsen und aus dem kühlen Wellengrunde erklingen. Der Eindruck des Gespensterhaften, Schemenartigen gewinnt noch durch den kalten, weißen Glanz des Gypses. Sorgfältige Durchführung, auch die reizende Anordnung des üppigen Haupthaars verdienen noch besonders belobt zu werden. Weniger eindrucksvoll ist die „Genoveva“ des Herrn König, ein verkörpertes Ringen nach kalter Idealistik, besonderer, eigensinniger Auffassung („harmlose“ Genoveva), von einer wohlgefälligen, einschmeichelnden Technik begleitet: das sind die Mängel und ist der Vorzug dieses Werkes.

(Fortsetzung folgt)

Der Dresdner Kranken-, Invaliden- und Sterbekassen-Verein

nimmt Beitritts-Erklärungen entgegen im Comptoir: „Am See Nr. 9.“ sowie bei unseren Vereinsärzten Herren Prof. Dr. Wigard, Dr. Büttner, Dr. Zinkeisen, Dr. Krug.

Das Directorium.

Walter. Wigard. Judeich.

Kinderwagen



in größter Auswahl von 24—8 Thlr. sind stets vorrätig im Korbwaarenverkauf von C. Winter, Neustadt, Casernenstraße 2.

Reparaturen derselben werden auf's Billigste gefertigt.



Das Seilerwaaren-Geschäft

von Herrmann Schellenberg, Amalienstrasse 14.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Hansseilen, Maschinengurten und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel und stellt bei reeller Arbeit die billigsten Preise.

Mein reichhaltig assortirtes Lager aller Sorten Maurer- wie Maler-Farben, Schlemm-Kreide, Gyps, acht Portland-Cement, diverser Sorten Leim, Pinsel, Bronzen, in gleichen stets frisch geriebener Oelfarben, auf Verlangen streichfertig, in jeder gewünschten Nuance und Mischung, Lack-Farben, hellen, schnell trocknenden, sowie gebleichten Firniß, Terpentin-Öel, vorzüglicher reeller Lacke, weißer und gelber Politur, kurz aller in dieses Fach einschlagender Artikel halte ich hiermit geneigter Beachtung empfohlen.

Moritz Dörstling,

Antonstadt, Thal- und Louisestrassen-Ecke.

Zu vermieten ganze und halbe Stagen sofort und zu Michaelis: Ostra-Allee Nr. 33 part. rechts.

Schlafrod-Magazin

von C. Werm,

Rampischstraße Nr. 24 zweite Etage

Geschäfts-Übersicht

des Spar- und Vorschuss-Vereins zu Dresden für den Monat Juli 1863.

Eingang.		Ausgang.	
Cassenbestand am 30. Juni 1863	21,035 11 1	Vorschüsse neugewährt	246,234 4 7
Vorschüsse zurückgezahlt	202,921 7 —	Spareinlagen	83,491 3 8
Zinsen u. Provison	4,524 27 8	Zinsen	338 1 5
Conto-Corrent	19,294 2 1	Mitgliederbeiträge	1,228 — —
Mitgliederbeiträge	1,394 9 6	Conto-Corrent	50,286 19 —
Spareinlagen	141,884 — —	Verwaltungskosten zc.	792 16 3
Eintrittsgelder u. Sparbücher	48 18 5		
Gesamt-Einnahme	370 067 — —	Gesamt-Ausgabe	382 370 15 3
	394,102 11 1	Cassenbestand am 31. Juli 1863	11,731 25 8
			394,102 11 1

Bis Ende Juli d. J. sind zusammen 1,242,751 Thlr. 26 Ngr. 2 Pf. auf 1 bis 3 Monate ausgeliehen worden.
Mitgliederzahl 2662 incl. 57 Wieder- und Neuangemeldeter.
Dresden, am 1. August 1863.

Das Directorium des Spar- & Vorschuss-Vereins.
Dettel. B. Engel.

Wegen Umbau meiner Geschäftslocalitäten werde ich den grossen

Ausverkauf

noch einige Tage fortsetzen. Derselbe enthält insbesondere
eine grosse Partie

**schwarzer Spitzen-Tücher von 1¹/₃ Thlr. an und
schwarze Spitzen-Mantillen
zu ausserordentlich billigen Preisen.**

Weisse elegante Mull-Blousen von 1¹/₄ Thlr. an.
" " " Mull-Blousen für Kinder von 20 Ngr. an.
" " " Mull-Mantillen von 15 Ngr. an.
Weisse weisse Kragen von 3 Ngr. an.
" " " feinere von 7¹/₄ Ngr. an.
" " " mit Manchetten von 15 Ngr. an.
Schwarzseidene Spitzenschleier von 4 Ngr. an.

Weisse elegante gemasterte Taill-Kermel von 10 Ngr. an
Lebergürtel in allen Farben zu 3 Ngr.
Sommer- und Winter-Kindergarderobe
für jedes Alter zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Crinolins in allen Façons unter dem Kostenpreise.
Den Rest großer **Sommer-Mäntel**, sehr billig.
Gardinen, das Fenster von 1 Thlr. an.

Hermann Simon,

Stidereien-, Weiß- und Modewaarenlager
7 Altmarkt 7,

im interimistischen Edgewölbe, Eingang von der Schössergasse.

Gasthof zu Strehlen.

Heute Sonntag Tanzveranstaltungen.

Ein mit einer selten hohen und klaren ersten Tenorstimme begabter junger Mann der seine weitere schulmäßige Gesangsausbildung für die Bühne beabsichtigt, dem aber zur Zeit die nöthigen Mittel hierzu fehlen, bittet diejenigen geehrten Damen und Herren, welche sich dafür interessieren, geneigtest ihre Adressen unter der Chiffre T. 101 rest. in der Exped. d. Bl. zum weiteren Verfolg abgeben zu wollen. Die besten Referenzen von hiesigen Herren Meistern der Gesangslehre stehen denselben zur Seite.

Die Weinstube & Weinhandlung von G. Glühmann,

Pirnaischestr. Nr. 4, empfiehlt einen vorzüglichen Biersteiner à Flasche 1¹/₂ Ngr., vollständiges Lager von Landweinen, Würzburger, Rhein-, Bordeaux- und Dessertweinen.

Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Heute **grosses Concert** von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puff-**
holdt mit seiner Capelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Concert-Programm an der Cassé gratis.
Nächsten Donnerstag, den 6. August:

Grande Soirée musicale élégante

ausgeführt von Hrn. Stadtmusikdirector **E. Puffholdt** und dem Königl. Gardes
Stabstrompeter Hrn. **Fr. Wagner** mit ihren zwei vereinigten und ver-
stärkten Musikchören.

Abends: **Brillante Illumination** des ganzen Belvedere nebst
Garten und Seitenterrassen.

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr.
Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.

Concert von Hrn. Musikdir. **Fr. Laade.**

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Concert vom **Witting'schen Musikchor.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **B. Lippmann.**

Heute Sonntag, den 2. August:

Einweihung des neuen Saales

auf **Glaserwalds Ruhe.**

Es ladet ergebenst ein

Schäfer.

Restauration Schusterhaus.

Heute **entreefreies Militär-Concert**

im Garten und Luftballonsteigen. Nach dem Concert **Ballmusik.**

Heute Sonntag den 2. August

im Saale zum goldenen Anker in **Rößschenbroda**
humoristisch-musikalisch-declamatorische Abendun-
terhaltung. 1. Platz 5 Ngr., 2. Platz 2½ Ngr. Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

L. Carlsen. C. Dittrich.

Restauration zur Dampfschneidemühle,

an der Elbe nahe vor Antons,

empfiehlt sich wegen ihrer schönen Lage einer geneigten Beachtung. Lager- und ein-
faches Bier von vorzüglicher Güte und selbstgebacknen Kuchen empfiehlt

A. Oettel.

Restauration z. Steiger.

Heute **Concert** vom **Freiherrlich v. Burgk'schen**
Musikchor.

Anfang 4 Uhr.

Entree 2 Ngr.

C. Herrmann.

Reisewitz.

Heute **Ballmusik.**

Winckler.

Blasewitz heute Tanzvergnügen.

Heute Tanzvergnügen in Kaitz.

Heute Tanzvergnügen in Räcknitz.

Prämien-schießen

Sonntag den 2. August im Gasthose
zu **Costwig**, wozu ergebenst einladet
Meyer.

Verkaufsgewölbe,

für Colonial- und Conditoreigeschäfte pas-
send, sind billigst zu vermieten. Näheres
Balmstraße Nr. 55 part

Ein helles Gewölbe

mit großem Schaufenster und Gasheiz-
ung ist sofort oder auch später zu ver-
mieten: Ecke der **Katharinen-** und
Alaunstraße. Dasselbst ist in der 1.
Etage auch eine große freundliche **Stube**
ohne Meubles zu vermieten.

Ein Engländer wünscht einen Theil sei-
ner Zeit der Ertheilung von Unterricht in
der englischen und französischen Sprache
zu widmen. Bezügliche Offerten bittet man
unter der Chiffre **A. B. 10** in der
Expedition d. Bl. niederzulegen.

Sonntag als den 2. August **Tanz-**
musik und **Carousselvergnügen** in
der Bahnhofrestauration zu **Nieder-**
sedlig, wozu ergebenst einladet
Restaurateur **Voigt.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Tischler zu werden, kann sofort Unterkommen
finden bei **H. Friedel** in **Strehlen** Nr. 41.

Ein solider Herr wird auf Logis ge-
sucht: **Fischhofplatz** 19 I.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer starker Lastwagen u. Baum-
wagen sind billig zu verkaufen in **Neu-**
Coschütz im **Blauenschen Grunde** in der
Schmiede.

Gesucht wird ein Lehrling sofort
oder zu Michaelis für eine größere
Handlung, nach Befinden ohne Lehr-
geld. Adressen, bez. **L. L.**, in der
Expedition dieses Blattes.

Practischen Unterricht im **Schneidern**
ertheilt **M. Köhler**, **Soppienstr.** 6 IV.

Hamburger Caviar

empfang Sendung in schönster Waare und
empfiehlt billigst

Ernst Ludw. Zeller,

Landhausstraße Nr. 1.

Eine Conditorei,

verbunden mit Kaffee- und Bayerischer
Bier-Stube, in guter Lage und Rundschaft,
ist an einen cautionsfähigen Mann zu ver-
pachten oder auch zu verkaufen. Darauf
Reflectirende wollen ihre Adressen unter
Chiffre **K. K. 100** im Comptoir die-
ses Blattes niederlegen.

Drei junge **Kanarienhähnen** sind
zu verkaufen: **Badergasse** Nr. 11, 4. St.

Stückgläser.

Heute Tanzvergnügen, wobei gute Pfannkuchen zu haben sind. H. Müller.

Haury's Ruh' beim Schusterhaus

mit der schönsten Aussicht in das Elbthal und Bösnitz, empfiehlt Bairisch, Lager- und einfache Biere, reinen billigen Landwein und gute Speisen. C. Haury.

Sächsischer Prinz in Striessen. Heute Tanzvergnügen.

Heute Sonntag Tanzmusik zur goldenen Weintraube in der Niederlösnitz. W. Eifold

Sonntag. Heute von 5-7 Uhr Tanzverein und morgen von 7-9 Uhr freier Tanzverein auf dem Gebirgschen Garten.

Restauration zum grünen Jäger.

Neustadt, Windmühlenstraße 2.

Heute zum Sonntag Tanzmusik

und von 5-8 Uhr Tanzverein und frische Käsekäulchen. Aug. Ermscher.

Bekanntmachung

Der seit 40 Jahren bekannten u. weitverbreiteten Dick's Wunder-Salbe aus Zittau. Nachdem mir Unterzeichnetem vom hohen Ministerium die Concession zur Bereitung und Verbreitung dieser Salbe genehmigt worden ist, empfehle ich dieselbe zum vielseitigen Gebrauche dem leidenden Publikum. Zu haben in sämtlichen Apotheken in Dresden mit Gebrauchsanweisung à 1/2 R. 5 Ngr., 1/4 R. 2 1/2 Ngr., 1/8 R. 12 Pf. Wilhelm Dick, Webermeister in Zittau.

Notiz. Für auswärtige berechtigte Verkäufer habe ich in Dresden ein Engros-Depot an Herrn Wilh. Zimmermann, wohnhaft Königsbrüderstraße 83 part. übergeben, und wird derselbe alle ihm zugehenden Aufträge mit derselben Rabattgewährung pünktlich besorgen.

Landgüter jeder Größe, Hotels, Gasthäuser, Mühlen, Bäckereien, herrschaftliche Besitzungen, Häuser sind zum Verkauf durch A. F. Voigt in Pirna.

Patent-Ofen-Ziegelei zu Reisewitz bei Dresden.

Die Unterzeichneten beehren sich dem bauenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie unter obiger Firma ein Ziegelei-Geschäft errichtet haben.

Unser durch Patent geschütztes Fabrikationsverfahren, wie auch die Vorzüglichkeit des uns im reichen Maße zu Gebote stehenden Rohmaterials und die günstige Lage unserer Ziegelei in der Nähe der Stadt setzen uns in den Stand, jeden Auftrag in kürzester Zeit auszuführen, und versprechen wir hierbei nicht nur ein vorzügliches Fabrikat, sondern auch möglichst billige Preise.

Indem wir unser Unternehmen hiermit bestens empfehlen, bemerken wir, daß Bestellungen sowohl in unserer Ziegelei selbst, als auch im Comptoir des unterzeichneten Josef Wallerstein in Dresden, an der Frauenkirche 5, entgegen genommen werden.

Carl Kurth,
Josef Wallerstein.

Ausstellung künstlicher Blumen aus Glas.
Ausstellungs-Local? Im Gartensalon am Moritzmonument im botanischen Garten, am Ausgange der Brühl'schen Terrasse.
Das Local ist von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Eintritt 2 1/2 Ngr. Kinder die Hälfte. Leop. Blaschka.

Omnibus nach dem Russen

heute Sonntag Nachm. 1/3 und 4 Uhr vom Palaisplatz aus. Fahrpreis nach dem Russen 3 Ngr., zurück 4 Ngr. Nothsch & Thamm.

Logisvermietung.

In einem neu erbauten freistehenden Hause mit schöner Aussicht auf dem oberen Theile der Blumenstraße Nr. 5 sind im Preise von 80 bis 160 Thlr. zu vermieten und sofort zu beziehen:

- 1) zwei Quartiere im erhöhten Parterre, jedes aus 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Speisegekömbe, Vorhaus u. Küche bestehend,
- 2) zwei dergl. in der 1. Etage mit Balcons, jedes aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Speisegekömbe, Vorhaus und Küche bestehend,
- 3) zwei Quartiere in der 2. Etage dergl.,
- 4) drei dergl. in der 3. Etage

Auf Verlangen kann die 1. u. 2. Etage im Ganzen vermietet werden, und ist zu sämtlichen Quartieren Gartengenuss. Alle Zimmer sind tapeziert und gemalt und befindet sich in dem Hause auch ein Waschhaus. Nähere Auskunft ertheilt: Amalienstraße Nr. 17. L. M. Seyffarth.

Achtung!

Am 31. Juli d. J. hat sich auf der Königsbrüderstraße, Lannenstraße, Doppelstraße oder in deren Gegend herum ein kleines aschgraues Windspiel (Hund) verlaufen. Derselbe trägt auf rothem Tuchstreifen ein neusilbernes Halsband mit der Steuernummer 2633. Wer denselben zurückbringt oder über dessen Verbleib ganz zuverlässige Nachricht geben kann, erhält eine sehr gute Belohnung:

Waisenhausstraße Nr. 8 erste Etage.

Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Zu verkaufen

ist Veränderungs halber ein photographisches Atelier, bestehend in einem großen Portrait- und Landschafts-Apparat, desgl. einem kleineren Visitenkarten-Apparat und allen dazu gehörigen Utensilien, sowie auch etwas Chemikalien. Nichtkundigen der Photographie, welche es zu kaufen gesonnen wären, kann daselbst auch Unterricht ertheilt werden. Darauf Reflectirende werden höflichst gebeten, ihre Adressen unter F. W. K. poste restante franco Rochlitz einzusenden.

Heu, vorjähriges, circa 12 Centner, sind sehr billig zu verkaufen: Pillnitzerstrasse Nr. 27 o II.

Fässer von 2 bis 7 Eimern sind sehr billig zu verkaufen: Pillnitzerstrasse Nr. 27 o II.

Kleider für Damen werden nach neuester Façon von 25 Ngr. an gefertigt: am See 38 dritte Etage.

Für einen Anfänger sucht man ein kleines 5- bis 6-octaviges Piano. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl., mit C. G. bezeichnet, abzugeben.

Fächer, Palmzweige, schön u. billig: Papiermühleng. 12. Bouquets, Kränze

Palmzweig

Bekanntmachung des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Dresden.

Nachdem das unterzeichnete Directorium im Einverständnis mit dem Verwaltungsrath für die Vereins-Sparkasse ein neues Regulativ erlassen hat, so wird Solches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß dieses Regulativ von heute an bei neuen Spar-Einlagen von uns in Anwendung gebracht wird, wogegen es auf früher bewirkte Einlagen keine rückwirkende Kraft hat. — Das Regulativ ist in Druckemplaren à 1 Ngr. an der Cassa zu haben.

Dresden, am 1. August 1863.

Das Direktorium.
Oettel. B. Engel.

Freiwillige Versteigerung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts sollen Erbtheilungshalber
den 21. September 1863

die beiden Müller von Klingenspor'schen Hausgrundstücke Nr. 14 und Nr. 15 der Straße, Nr. 110^o Abth. B. und Nr. 111^o Abth. B. des Brandkatasters, auf hiesiger Neuegasse, Fol. 895 und 896 im Grund- und Hypothekensbuche des hormaligen hiesigen Municipalstadtgerichts II Abtheilung, von denen letzteres am 5. Mai 1863 auf 13,200 Thlr. — — — ersteres am 29. April 1863 auf 26,200 Thlr. — — — unberücksichtigt der Oblasten durch die verpflichteten Baugewerken gewürdert worden, sammt einem zu dem Grundstücke Nr. 15 der Straße, Nr. 110^o Abth. B. des Brandkatasters gehörigen, am 15. Juli 1863 auf 325 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. taxirten Inventar freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.

Dresden, den 18. Juli 1863.

Königl. Gerichtsamts im Bezirksgericht daselbst.
Abtheilung für Vormundschafts- und Nachlasssachen in Altstadt.
D. Stübel. Dr. Noack

Im Gewandhaus, 1. Et.,

heute Sonntag den 2. August

Nachmittags von 4 bis 8 Uhr Abends

Vorzeigung nur für Herren
des grossen

Anatomischen Museums

aus Stockholm. Entree 5 Ngr.

Morgen Montag, Dienstag und Mittwoch von 11 Uhr
Vormittags bis 8 Uhr Abends letzte Vorzeigungen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Die hiesigen Mitglieder desselben werden zu einer öffentlichen Versammlung Montag den 3. August Abends 8½ Uhr in der Restauration zur Conversation am See einberufen und haben dieselben ihre Legitimationskarten mitzubringen. Bis auf Weiteres ist Jedem der Zutritt gestattet. Der Bevollmächtigte: Nob. Käsig.

Heute, 2. August,

ist unwiderruflich zulezt die Völkerschlacht bei Leipzig hier zu sehen. Entree 15 Pf.

Die Holz-Handlung

von J. D. Hommitzsch,

Querallee Nr. 16, nahe dem schlesischen Bahnhof, empfiehlt ihr großes Lager von acht schlesischen, ganz reinen, sowie ordinären Kiefern- und fichtenen Pfosten und Bretern in allen Stärken, darunter sehr schöne Kiefern Kernwaare, für Wälder passend; ferner geschnittene Eiche, Ahorn, Erle, Birke, Kirschbaum, Pappel, Linde, sowie vierkantig geschnittene Stollen in allen Dimensionen, Jaurriegel, Doppellatten, Dachlatten, Spalierlatten, Stangen, Pfähle von 4 bis 8 lang, Bohnenstängel, Sackestöcke u. a. m. zu möglichst billigen Preisen

Hierzu eine Beilage und eine belletristische Sonntags-Beilage.

M.-V. Sonntag Eöllerschloßchen Nachmittags 5 Uhr.

Nachdem ich mit großem Interesse den Gebiethen unter dem Namen „Künstlerlaune“ gefolgt bin, kann ich wohl mit Recht dem gebrochenen Herzen zum Trost sagen: daß bei einem so gewissenlosen Freund einst auch das Gewissen erwachen wird und wäre es bei seinem letzten Blick auf dieser Erde.

Mein lieber Schiller, hat Dich denn och der Wolf gebissen, Scala mente's.
Der Kleno.

Erwiderung auf die Garten- Verwüstung zu Neu-Ostra.

Was ist verschönerungsliebend? Wenn ein Gärtner einen Garten am Gasthaus auf eigene Kosten mit 1500 Pflanzen schmückt und pflegt für Wirth und Publikum

Was ist beschränkt? Wenn die bes treffende Dame des Hauses sich beleidigt fühlt, wenn der Gärtner von seinen Pflanzen, welche er ohne künstliche Beete wüßsam erzog, verkauft und selbige dierhalb Grüßen und Danken verlernt. (Bildung muß sein)

Was ist beleidigend? Wenn ein Gärtner einem Gastwirth seinen Garten schmückt, ihm seine Waaren bezahlt und dieser ihn einen „preussischen Windbeutel“ nennt. Ich kann für 1813/15 nicht als Niederlausitzer — wird sich finden.

Was ist gut? Daß ein Gasthof mit humanen Wirthsleuten in Leubnitz existirt, wo Alle weichen können, die nicht zum seinen Publikum gehören (sagt Dörfel).

Wer ist der Klügste? Wer sein Bett nimmt, geht heim und denkt wie Goldschmidts Junge —

Was wäre wünschenswerth? Wenn Jeder sich das Beste herauszieht, Einsender vom 30. 7. c. seinen Namen veröffentlicht. Er ist Gast oder Wirth, zu befehlen hat mir Keiner.

J. Schneider, Kunst- u. Landschaftsgärtner, zur Zeit Leubnitzer Gasthof.

Im Eöllerschloßchen den 31. 7.

Wo warst Du denn geblieben?
Mein St. A., sag doch an,
Wißt Du denn ganz zerflieben,
Sonst doch ein Wort, ein Mann!
Und unser Herr vor'm Montag,
Sonst pünktlich und genau,
Wo mochte er wohl weilen
Mit seiner lieben Frau?
Auch unserm Freundchen A. &
Dem fehlte es an Ruth,
Er kam gar nicht ein wenig,
Auf Freunde! mach's bald gut!

Ein frequenter Gasthof mit Tanz- und Theateraal; Stallung für 100 Pferde, zwei Realgerichteten etc. an einer Kreuzstraße im Markischen Grunde, soll sofort verkauft und eine feine Bestimmung in oder um Dresden vorgegen mit angenommen werden.
Näheres Ostra-Allee 34 11